

Predigt zum Altjahresabend 2019

31. Dezember 2019

Textgrundlage: Römer 8 + Jahreslosung 2020

(nach einer Idee von Pfarrer Konstantin Rost)

Die Tür muss immer einen Spalt weit offenstehen. Denn nur das Licht hält sie fern, nur wenn ein Lichtstrahl durch die Tür fällt, trauen sie sich nicht mehr hervor aus ihrem Versteck. Aus dem Versteck, das die Erwachsenen nicht sehen. Dabei wohnen sie doch direkt unter dem Bett. Und wenn kein Licht durch den Türspalt kommt, dann gibt es für sie kein Halten mehr. Dann starten sie ihren Angriff, kommen unter dem Bett hervor, und dann ist alles zu spät. Diese finsternen Gestalten, diese Geister und Monster, die mit Vorliebe unter dem Bett der Kinder wohnen. Aber das Licht durch den Türspalt bannt die bösen Geister der Nacht.

Die Nächte zwischen den Jahren hatten es schon immer in sich. Man nannte sie die Raunächte. In diesen Nächten, so glaubten die Menschen, in diesen 12 Nächten zwischen Weihnachten und Epiphania werden die Grenzen zwischen den Welten fließend: Wilde Heere toben durch die Nacht, Orakel blicken in die Zukunft, die Geister haben Ausgang und die Dämonen feiern. Davon geblieben sind uns bis heute manche Silvesterbräuche: die Knaller sollen die bösen, alten Geister vertreiben, und manch einer möchte den guten Geist der Zukunft im Bleigießen vorhersehen. Die Nacht wird zum Tag gemacht, und die Böller und das Licht der Raketen begrüßen das Neue Jahr.

Von Jahr zu Jahr sind sie mehr umstritten, ich finde ja zu Recht und zwar nicht nur wegen des Feinstaubs und der Hunde, mir stellt sich ja immer die Frage: Welche Schatten wollen wir damit eigentlich vertreiben? Und welche Geister meinen wir damit bannen?

Die Monster der Kindheit, versteckt unterm Bett? Die Geister unserer Vorfahren? Die Schatten des vergehenden Jahres?

*„Heut, als die dunklen Schatten / Mich ganz umgeben hatten,
hat Satan mein begehret, / Gott aber hat´s gewehret.“*

So dichtete Paul Gerhardt einst ein Morgenlied.

Ja es gibt dunkle Schatten, die Menschen bedrängen. Die Mächte, die gerade in der Nacht über mich kommen, wenn der Fernseher schweigt, wenn Dunkelheit mich umgibt. Wenn es still wird.

Dann werden sie lebendig. In der Nacht kommen sie, die Geister und versetzen das Herz in Unruhe, sie bringen Zweifel, legen sich schwermütig über meine Seele. Manch finsterner Gedanke, der mich nicht schlafen lässt, eine unsagbare Unruhe, die mir die Augen offenhält.

Wie viel tragen Menschen mit sich an Leid und auch an Schuld, an Unerlöstem, an Offenem, an Unversöhntem? Geister der Vergangenheit – gibt es sie?

Nein, ich glaube nicht an Geister und Gespenster und Monster unterm Bett und Wesen der Zwischenwelt. Und doch spüre ich bisweilen dunkle Mächte und Gewalten, die nach meinem Leben greifen, deren zerstörerische Wirkung ich kaum begreife, geschweige denn bewältigen könnte. Niemand ist vor diesen Mächten gefeit, niemand vor den Schicksalsschlägen des Lebens, vor Trennung und Krankheit, vor Abschied und Sucht, vor Sterben und Verzweiflung. Und besonders in der Nacht kommen diese dunklen Geister meines Lebens hervor, Gewalten, die mein Leben beeinflussen.

Die Silvesternacht ist eine besondere Nacht, die Nacht des Bilanzziehens. Des Zurückschauens. Was trage ich mit mir aus dem Jahr 2019? Welche sind die Geister meiner Vergangenheit? Welche Unruhe greift heute nach meinem Herzen? Was würde mir womöglich den Schlaf rauben, wenn ich nicht mit vielen anderen zusammen die Nacht zum Tag mache? Welche Schatten will ich bannen?

Bei Kindern reicht ein Lichtstrahl, um die bösen Geister zu bannen. Es ist ein kleines Licht, das durch eine angelehnte Tür fällt.

Bei uns Großen reicht so ein Lichtstrahl leider nicht mehr aus. Wir brauchen anderes. Gerade an den langen Abenden in diesen Tagen. Wie Kinder sehnen wir uns danach, dass einer sagt: Alles wird gut! Das wird schon wieder! Sie wird wieder heil deine kleine Welt und unsere große Welt in der so viel kaputt ist, auch sie wird wieder heil. Ich jedenfalls kann für mich sagen, dass ich mich nach solch kindlichem Trost sehne und nach dem Vertrauen, das ich als Kind hatte, dass das stimmt!

Paulus macht heute Abend den Versuch von Trost für Große und einem Lichtstrahl für Kleine – er versucht es mit Worten am heutigen Silvestertag:

Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Für mich fällt von diesen Worten Licht auch in meine Nacht: „Ich bin gewiss, nichts kann uns scheiden von Gottes Liebe“. Hinter dieser Zuversicht liegen auch dunkle Erfahrungen, Mächte und Gewalten, die Paulus sicher die eine oder andere schlaflose Nacht beschert haben. Davon erzählt er in seinen Briefen, erzählt von Prügel, von Schiffbruch, von der Sorge um die Ausbreitung seiner Botschaft, vom menschengewordenen Gott. So manche schlaflose Nacht wird er gehabt haben. Und trotzdem hatte er eine innere Gewissheit. Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes.

Warum? Tja für Paulus ist die Antwort einfach: Weil es diese eine Nacht gab, die seine Nacht verändert. Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht finster sein... Weil es diese eine Nacht gab, in der das Kind zur Welt kommt, ...von dem der Engel sagt: Euch ist heute der Heiland geboren!

Diese eine Nacht verändert die Nächte dieser Welt. Verändert meine Nächte. Auch die Nacht, die vor mir liegt, die Nacht zum Jahr 2020!

Ich hör sie gern die Worte der ersten Christen, alt sind sie und viele schöne und schwere Nächte hat die Menschheit seither durchfeiert oder durchlitten. Durch all diese Nächte

hindurch zeugen Paulus Worte noch immer von so tiefem Vertrauen, das auch ich mir für das neue Jahr wünsche – für mich und für uns alle.

Dass das nicht leicht wird, davon wiederum zeugt ein anderes biblisches Wort, das als Losung über 2020 steht und genau weiß, wie schwer wir Menschen uns mit dem Gottvertrauen tun: Ich glaube – hilf meinem Unglauben!

Mitten in den Raunächte sind wir grad, so hießen sie früher, den Unglauben ablegend haben die Christen sie in Heilige Nächte umgetauft: Mitten in den Heiligen Nächsten befinden wir uns grad – ein schöner Gedanke, nach dem Heiligen Abend folgen viele Heilige Nächte, ein schöner Gedanke und ein erster Schritt auf 2020 zu: Ich glaube – hilf meinem Unglauben! Denn ich bin gewiss: nichts kann uns scheiden von Gottes Liebe, die in Jesus Christus ist, unserem Herrn.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus Amen.

Pfarrerin Juliane Rumpel, im Dezember 2020